



# Kinderuni Express

Ausgabe 2

Heidelberg

Sonntag, 22. März 2009

## Kinder fragen, Kinder antworten

Von Jennifer Kuprion und  
Ksenia Antonov

Interviews mit verschiedenen Kindern, welche die Vorlesung „Ich geh mal eben ins Netz...“ besuchten.

Daniel ist 11 Jahre alt.

*Was fandest Du besonders interessant an der Vorlesung?*

Wie das Internet funktioniert.

*Hat Dir irgendetwas nicht gefallen?*  
Eigentlich nicht, es war ein ganz toller Vortrag.

*Was hast Du dazu gelernt und welche Fehler hast Du bei Dir erkannt?*  
Ich habe eigentlich sehr viel gelernt und ich war früher viel zu viel am Computer.

*Über welches Thema würdest Du gerne eine Vorlesung hören?*

Über den Weltraum, besonders über Schwarze Löcher und so.  
*Warst Du auch noch in anderen Veranstaltungen?*

Letztes Jahr war ich bei „Gold“ und morgen gehe ich zu „Bis(s) aufs Blut“.

Natrial ist 12 Jahre alt.

*Was fandest Du interessant an der Vorlesung?*

Die Vergleiche von den Internetsachen und so.

*Hat Dir etwas nicht gefallen?*

Nein. Mir hat alles gefallen.

*Welche Fehler hast Du erkannt?*

Keine.

*Über welches Thema würdest Du gerne mehr hören?*

Ich würde gern über Tiere mehr erfahren.

*Warst Du oder gebst Du auch in andere Veranstaltungen?*

Ja, in „Bist du ein Teenie?“.

## Komm und koch!



Chefkoch Christoph Keller bereitet mit seinen Helfern den Mittagstisch für Professor Bunsenbrenner vor.

### Von Oliver Arndt

Liegt da tatsächlich ein Mensch, eingehüllt in einen Schlafsack, auf einem der Tische des Hörsaals? Professor Benjamin Bunsenbrenner schläft wirklich noch nach einem langen Arbeitstag, obwohl die Vorlesung Cook&Look schon längst begonnen hat.

Deshalb beginnt Dr. Nicole Marmé schon einmal mit ein paar Fragen wie zum Beispiel: „Seit wann kocht der Mensch?“ Die Antwort ist einfach: Seit der Mensch das Feuer beherrscht, kocht er schon. Das war zu Zeiten des Homo erectus.

Der Homo erectus sah etwas anders aus als wir Menschen heute. Er hatte ausgeprägtere Gesichtsknochen und stärkere Kieferknochen. „Die starken Kieferknochen hatte er, damit er das rohe Fleisch und das ungekochte Gemüse besser kauen konnte“, erklärt Nicole Marmé.

Anschließend nennt Chefkoch Christoph Keller verschiedene Garmethoden: Dünsten, Frittieren, Räuchern, Grillen, Dampfgaren und Braten. Dann fragt er: „Wie heiß muss das Fett für Pommes sein?“ Die Antworten der Kinder: „500 ° Celsius oder gar 1600“. „Das würde die Friteuse nicht aushalten“, bemerkt Chefkoch Keller. „Vielleicht 200?“ Richtig sind 180°Celsius, so wie in der Mensa. Es muss übrigens nicht immer Fett sein, beispielsweise lässt sich Spargel in Zucker anbraten. Selbst Zucker schmilzt erst bei hohen Temperaturen.

Endlich wacht Professor Bunsenbrenner auf und will frühstücken. Sein Frühstück besteht aus Frühstückseiern. Dann will er Mittag essen, das er sich per Mobiltelefon bestellt. Gnocchi, Spinat, Würstchen und Obstsalat sollen es sein, und die gab es schließlich für alle im Hörsaal.

# Rauchzeichen, Brieftauben und Morsecode



Dr. Roland Wenzlhuemer hat die Vorlesung geschafft.

## Von Maria Anastasakis und Ramona Suckow

„Handys gibt es seit 10-15 Jahren“, berichtete Dr. Roland Wenzlhuemer in seiner Vorlesung „Die Nachricht ging wie ein Lauffeuer um die Welt...“.

Doch schon im Mittelalter konnten man sich Nachrichten schicken. Reiche Leute konnten sich Boten leisten, die entweder zu Pferd oder zu Fuß die Nachricht überbrachten. Es gab auch Brieftauben, die jedoch nur an Orte flogen, an denen sie schon gewesen waren.

Indianer, das antike Europa, China und Australien benutzen Rauchzeichen, die auf weite Ferne nicht sehr gut erkennbar waren. Persönliche Nachrichten konnte man damit auch nicht schicken, da sie jeder lesen konnte.

## Impressum

**Kinderuni Express** ist ein Projekt der Heidelberger Kinder- und Jugenduniversität und der Kinder-Uni im Netz (Dr. Andrea Liebers, Dr. Stefan Zeeh).

Das Postsystem wurde vor 500 Jahren von Kaiser Maximilian errichtet. Damit konnten viele Briefe von einem Ort zum anderen geschickt werden. Dadurch wurde das Briefe Verschicken billiger. Vor 200 Jahren dauerte es allerdings drei Monate einen Brief bis nach Indien zu schicken.

Durch die Erfindung der optischen Telegraphie dauerte das Verschicken einer Nachricht nicht mehr so lange. Dabei wurden Symbole von einem Turm zum nächsten Turm weitergeleitet. Dies ging jedoch nicht über Wasser. Allein in Frankreich waren für diese Art der Nachrichtenübertragung über 1300 Türme errichtet worden.

50 Jahre später erfand man die elektrische Telegraphie, die mit dem Morsecode betrieben wurde. Mit dieser Erfindung konnte man sogar über Wasser Nachrichten verschicken.

Wir erfuhren viele interessante Informationen, aber der Vortrag war etwas zu lang. Am Ende konnte man leider keine Fragen mehr stellen, obwohl es am Anfang hieß, dass es diese Möglichkeit geben würde.

## Kuchen für den Abi-Ball



Der selbstgebackene Kuchen sieht lecker aus.

## Von Sebastian Rousseau und Luisa Hartmann

Julia, Lisa und Angena aus der 12. Klasse der Marie-Baum-Schule in Heidelberg waren dieses Jahr zum ersten Mal die Verkäufer an der Kuchenbar. Sie verkauften die Kuchen, die die Schüler aus ihrer Klasse gebacken hatten. Die Klassensprecherin erfuhr von der Mathematiklehrerin Christa Kress von der Möglichkeit in der Uni Kuchen verkaufen zu können und dadurch mehr Geld in die Klassenkasse zu bringen. Nachdem die Klasse abgestimmt hatte, war die Mehrheit dafür. Und zusammen mit ihrer Parallelklasse backten sie viele Kuchen. Das Geld soll für den Abi-Ball verwendet werden, auf dem die Zeugnisübergabe stattfinden soll. Es soll dort auch Musik und weitere Unterhaltung geben. Über die Qualität und den Preis der Kuchen äußerten sich die Gäste sehr positiv.



Eines der Kuchenteams der Marie-Baum-Schule.

## Schnitzeljagd nach dem Codex



Die Aufgaben für die Schnitzeljagd sind in Papierrollen verschnürt.

**Von Seifeddin Mguedmini und Lennart Suckow**

In dem Workshop „Cleptus Codex Manesse“ gab es zwei

Hauptthemen: Die Universität und den Cleptus Codex Manesse. Das Thema Cleptus Codex Manesse fanden wir am interessantesten, weil die Organisatoren erst

die Geschichte seiner Entstehung erklärten.

Der Codex Manesse entstand in Zürich zwischen 1300 und 1340. Es sind zusammen 426 Pergamentblätter, die beidseitig beschrieben sind mit etwa 6000 Strophen der mittelhochdeutschen Lied- und Spruchdichtung. Ungefähr 140 Dichter haben an dem Codex gearbeitet. 137 ganzseitige Miniaturen (Bilder), die mit Bleioxidfarben gemalt wurden, sind im Codex Manesse eingearbeitet worden.

Bei dem Thema Universität erfuhr wir, dass es seit dem 11. Jahrhundert Universitäten gibt. Die ältesten Universitäten sind die von Bologna (1088), Oxford (1170) und Paris (1200). An ihnen wurden die Sieben Freien Künste (Grammatik, Rhetorik, Logik, Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie) gelehrt.

Nach dieser Einführung wurde eine sehr aufregende und spannende Schnitzeljagd nach dem Codex Manesse gestartet.

## Was sich in Vorlesungen lernen lässt

Interviews zu „Die Nachricht ging wie ein Lauffeuer...“

**Von Annika Pagel und Rana Schulzki**

Almut (12 Jahre)

*Wie hat Dir die Vorlesung gefallen?*

Mir hat sie gut gefallen, weil sie gut gestaltet war, viele Fotos gezeigt wurden und Experimente durchgeführt wurden.

*Hast Du etwas aus der Vorlesung gelernt?*

Ja, ich habe gelernt, dass der Marathonlauf von Marathon bis Athen vielleicht nur eine Legende ist.

*Worüber würdest Du gerne noch eine Vorlesung hören?*

Ich würde gerne noch eine Vorlesung über das Internet hören, weil es mich interessiert.

Felix (11 Jahre)

*Wie hat Dir die Vorlesung gefallen?*

Mir hat sie gut gefallen, weil sie informativ und spannend gestaltet war.

*Hast Du etwas aus der Vorlesung gelernt?*

Ja, ich habe gelernt, dass früher die Informationen ganz anders übermittelt wurden als heute.

*Worüber würdest Du gerne noch eine Vorlesung hören?*

Ich würde gerne noch eine Vorlesung über das Internet und über Chemie hören.

Clara (12 Jahre)

*Wie hat Dir die Vorlesung gefallen?*

Mir hat die Vorlesung gut gefallen, weil alles gut erklärt wurde, man gut mitgekommen ist und alle Fragen beantwortet wurden.

*Hast Du etwas aus der Vorlesung gelernt?*

Ja, ich habe gelernt, wie man sich früher verständigt hat.

Thomas (12 Jahre)

*Wie hat Dir die Vorlesung gefallen?*

Mir hat sie gut gefallen, weil alles

ausführlich erklärt wurde und man Fragen stellen durfte.

*Hast Du etwas aus der Vorlesung gelernt?*

Ja, ich habe gelernt, wie früher die Post von einem Ort zum anderen transportiert wurde.

*Worüber würdest Du gerne noch eine Vorlesung hören?*

Ich würde gerne noch eine Vorlesung über das Sonnensystem und über Planeten hören, weil man darüber noch nicht viel weiß.



Clara hat gelernt, wie man sich früher verständigte.

# E-mail, IP und das Internet



Professor Michael Gertz erklärt den ASCII-Code.

## Von Daniel Kosten und Victor Geißler

In der Vorlesung "Ich geh mal eben ins Netz..." erklärte Professor Michael Gertz den jungen "Studenten" wie das Internet funktioniert. Was ist das Internet? Ein riesiges weltweites Lexikon. Es besteht

aus vielen Daten und miteinander verbundenen Computern. Wie speichert ein Computer Daten? Ein Computer hat eine Festplatte, auf der er mit Hilfe von kleinen Magneten Einsen und Nullen speichert.

Wenn der Computer eine E-mail speichert, werden die

Buchstaben mit dem so genannten ASCII-Code (A=65, B=66, C=67) umgewandelt. Nun werden die Zahlen ins Dezimalsystem übersetzt. Im Dezimalsystem gibt es nur Einsen und Nullen. 1 bedeutet An und 0 bedeutet Aus.

So können auf der Festplatte durch An- und Ausschalten der Magnete Texte, Bilder und Zahlen gespeichert werden. Wenn man eine E-mail verschickt, werden Zahlen, Buchstaben und Bilder in Zahlen umgewandelt und bei dem Empfänger wieder zusammengesetzt. Also verschickt man nur Zahlen.

Wie findet der Computer den Empfänger? Damit der Computer an dem Du gerade sitzt, den Empfänger Deiner E-mail findet, hat jeder Computer eine Adresse, die IP-Adresse. Diese Adresse ist einmalig, und es gibt keine doppelt. Nun schickt Dein Computer die E-mail an die entsprechende Adresse. Wenn Dein Computer die IP-Adresse des Empfängers nicht weiß, fragt er bei einem Namensserver nach.

# Die Meinung der Eltern: Super

## Von Paula und Elisa Horlacher

Die Eltern Lifang Shi, Wenchao Weng und Quiang Yu  
*Warum haben Sie Ihr Kind hier angemeldet?*

Mein Sohn findet die Themen sehr interessant.

*Über was hätten Sie als Kind gerne einen Vortrag gehört?*

Über Technik.

*In welchen Vortrag würden Sie jetzt, als Erwachsener, gerne gehen?*

Mich würde Geschichte interessieren.

*Wie haben Sie von der Kinderuni erfahren?*

Wir haben eine E-mail von der Schule und der Firma (SAP) bekommen.

Die Mutter Paula Wenzelhuemer  
*Warum sind Sie hier?*

Mein Sohn hält den Vortrag „Die Nachricht ging wie ein Lauffeuer um die Welt...“.

*Wie finden Sie die Kinderuni?*

Super!

*Über was hätten Sie als Kind gerne einen Vortrag gehört?*

Zum Beispiel über Nachrichtenvermittlung.

*In welchen Vortrag würden Sie jetzt, als Erwachsener, gerne gehen?*

Geschichte würde mich interessieren.

Die Mutter Lilo Niclas  
*Warum haben Sie Ihr Kind hier angemeldet?*

Mein Kind hat sich selbst angemeldet.

*Wie finden Sie die Kinderuni?*

Ich bin das erste Mal hier. Ich hoffe, sie ist gut!

*Über was hätten Sie als Kind gerne einen Vortrag gehört?*

Leider gab es so etwas nicht, als ich Kind war, aber über Astrologie, Astronomie, Physik und Chemie hätte ich gerne etwas gehört.

*In welchen Vortrag würden Sie jetzt, als Erwachsener, gerne gehen?*

In das Zeitungsprojekt.

*Wie haben Sie von der Kinderuni erfahren?*

Mein Sohn hat im Internet davon erfahren.



Die Mutter Lilo Niclas im Foyer der Heidelberger Kinderuniversität.